

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 4 Mark, monatlich 1 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 1/2 Pfennig. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Angelien werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Angeliens-Expeditoren angenommen. Die Geschäftsstellen-Preise betragen 1 Pfennig, die Restmenge 1/2 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briesa, Lehniß, Stolpe



für ehem. Hofsjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Wagelienpreis für die neugegründete Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 80 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs.

Nr. 127.

Postfach-Konto: Berlin 62 448

Sonnabend, den 13. September 1924

Postfach-Konto Berlin 62448.

23. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1923 liegt vom 11. d. Mts. ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Gemeinde-Mitglieder öffentlich aus.

Borgsdorf, den 12. September 1924.

Der Gemeindevorsteher. Rodewald.

Hohen Neuendorf.

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Steuerzahlung.

Die Hauszins- und Grundvermögenssteuer, sowie der Feuerwehrtbeitrag für September sind bis zum Montag, den 15. September, an die Gemeinde- und Steuerkasse zu zahlen.

Was gibt es Neues.

Der deutsche Votschaftsrat Nieth hat am Montag d. 9. Sept. vorgelesen, um im Auftrag der Reichsregierung dagegen zu protestieren, daß die Amnestie für die Kriegsgefangenen noch nicht durchgeführt sei.

Die zweite Reparationsrate im Betrage von 20 Millionen Goldmark wurde am Donnerstag an den Agenten für Reparationszahlungen abgeliefert.

Mit der Freilassung der Gefangenen ist begonnen worden.

Nach dem „Tempo“ hat sich der belgische Gesandte in Berlin, de Halle, der Demarche des französischen Votschafters gegen die Verifizierung der deutschen Note in der Kriegsschuldfrage angeschlossen.

Der dritten französischen Division ist der Abzugsbefehl aus Dortmund zugegangen.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, beginnen Ende dieser Woche in Berlin die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen.

Neue Kriegsgerichtsurteile.

Trotz London.

Der „Abbau“ der Ruhrbesetzung hindert die französischen und belgischen Kriegsgerichte nicht, in ihrer Tätigkeit fortzufahren. So wurde der Metzgermeister Blüem, Mainz, wegen Körperverletzung vom französischen Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Blüem war gelegentlich des Ausfluges des Gefangenenvereins „Mainzer Lieberkranz“ einem Automobil, das von hinten an den Ausflügler vorbeifahren wollte, und in dem sich ein Mitglied der Besatzung mit Familie befand, nicht ausgewichen. Das Automobil, das langsam fuhr, streifte den Metzgermeister, worauf Blüem auf den Chauffeur und die Insassen loskugelte.

Wie ferner aus Necklinghausen gemeldet wird, fällt das Kriegsgericht der 7. Infanterie-Division in seiner Sitzung vom vergangenen Freitag folgende, erst jetzt bekannt werdende Urteile: Die Tagelöhnerin Auguste Reuste aus Mülheim erhielt wegen einfachen Diebstahls 14 Monate Gefängnis, der Tagelöhner W. Albers aus Mülheim wegen des gleichen Vergehens 4 Monate Gefängnis, desgleichen der Regimentskassier E. Zepher aus Mülheim acht Monate Gefängnis. Wegen Waffenbesitzes wurde in einem anderen Falle ein Monat Gefängnis erteilt. Außerdem wurden noch mehrere schwere Jugendhaus- und Gefängnisstrafen wegen Diebstahlsvergehens von Regimentsstellen verhängt.

Belgische Kriegsgerichtsurteile.

Das belgische Kriegsgericht beschäftigte sich mit einem Waffenfund in Buer. Ein Arbeiter hatte dort in seinem Hause drei Gewehre, eine Pistole, ein Bajonett, einen Zielrichter für Maschinengewehre und Munition für Schusswaffen aufbewahrt, die seinem Sohn und seinem Schwager gehörten. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis und 100 Goldmark Geldstrafe beantragt. Das Gericht befahl es bei einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen und 100 Goldmark Geldstrafe. Ein Schlosser aus Buer stand unter der Anklage, fallsche französische Tabakbarometer hergestellt zu haben. Der Beschuldigte gab die Fälschung zu, erklärte aber, aus Not gehandelt zu haben. Das Gericht ging aber den Antrag der Staatsanwaltschaft, der auf drei Monate Gefängnis lautete, hinaus und erkannte auf 6 Monate Gefängnis und 78 Franken Geldstrafe. Wegen Waffenbesitzes hatte sich noch ein Bergmann aus Samborn italienischer Staatsangehörigkeit zu verantworten. Er besaß eine Pistole und Munition, die er in seinem Garten gefunden haben wollte. Das Urteil lautete auf acht Tage Gefängnis und 100 Goldmark Geldstrafe.

Genfer Lokrufe.

Deutschland soll in den Völkerverbund.

Die Mittwoch-Sitzung der Abrüstungskommission des Völkerverbundes gestaltete sich durch eine neue Erklärung des englischen und des französischen Vertreters über Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund höchst bedeutsam.

Als erster sprach der Vertreter Serbiens. Die Anschauung seiner Regierung hätte eine Umänderung durch die letzte Debatte erfahren, insbesondere durch die amerikanische Definition des Angreifers. Die Sonderverträge, die von amerikanischer Seite abgelehnt werden, sind nach Ansicht des Redners durchaus notwendig.

Lord Barmoor fordert Deutschlands Eintritt.

Lord Barmoor, der zweite Redner erklärte: Die Lösung, die wir suchen, ist bereits im Pakt und im internationalen Schiedsgerichtshof enthalten.

Die Abrüstungsfrage muß allgemein gelöst werden. Sie kann nicht gelöst werden, solange Deutschland nicht im Völkerverbund vertreten ist. Dies ist eine ebenso wichtige Frage für Deutschland, wie für alle anderen Länder. Großbritannien würde jeden Vorschlag unterstützen, der Deutschlands Mitgliedschaft betrifft und zu bestimmten Zeitpunkten hierüber machen. Ob Deutschland noch in dieser Session aufgenommen werden könne, weiß Lord Barmoor nicht.

Der japanische Vertreter erklärte, man müsse sich an den Pakt halten. Sein wesentlicher Inhalt dürfe nicht durch den Garantievertrag abgeändert werden.

Auch Frankreich für Deutschlands Mitarbeit.

Paul Boncour, Frankreich bestrebt darauf, das Schiedsgericht könne nicht von der Sicherheitsfrage getrennt werden. Die Mehrheit der Mächte hätte sich für den Garantievertrag erklärt. Es wäre sicherlich möglich, die Bedenken der übrigen aus der Welt zu schaffen. Frankreich habe den Gedanken des Gerichtshofes verworfen.

Die Gesamtheit aller Regierungen müsse zusammenstehen und auch Deutschland muß daran mitarbeiten. Der Angreifer muß wissen, daß er die ganze Welt gegen sich hat. Der Redner erklärte, daß er sich der Konsequenz seiner Worte wohl bewußt sei. Er wäre sich mit Lord Barmoor darin einig, daß die Sicherheit nur dann gewährleistet sei, wenn auch Deutschland an den Beratungen teilnimmt, um einen gemeinsamen Weg zu wählen, den alle Nationen betreten können.

Nach kurzen Ausführungen des Norwegers Lange wurde die Kommissionsitzung vertagt.

Eine Klarstellung Lord Barmoors.

Lord Barmoor empfing am Mittwochabend die Pressevertreter und gab u. a. eine ergänzende Erklärung zu dem britischen Standpunkt über den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund. Er erklärte:

Falls Deutschland aufgenommen werden wolle, müsse es einen Antrag stellen, der von der Kommission dahin geprüft werden müsse, ob alle Vorbedingungen, die der Pakt vorschreibt, erfüllt seien. Wenn dieses der Fall sei, so würde der Antrag der Vollversammlung vorgelegt, die darüber zu bestimmen habe. Weiter sagt Lord Barmoor, daß die Frist für Deutschlands Eintritt während dieser Sitzungsperiode noch nicht abgelaufen sei.

Eine offiziöse deutsche Antwort.

Dr. Strefmanns Organ, „Die Zeit“, beschäftigt sich in einem ansehnlichen offiziellen Artikel mit dem offenen Brief Löhdes an den Außenminister, in dem der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund gefordert wurde. In dem Artikel wird ausgeführt, daß in Genf nach MacDonalds „reingendem Wort“ in der Kriegsschuldfrage Herriot gesprochen habe. Wörtlich heißt es dann:

„Herriot hat Wert darauf gelegt, in Genf das Diktat von Versailles von neuem als einen Frieden des Rechtes und der Gerechtigkeit zu preisen. Schreibt man ein solches Wort über die Zeit, durch die Deutschland in den Völkerverbund einzutreten soll, so ist das keine Worte der Einlösung, sondern eher der Abfertigung. Denn Deutschland kann nicht zugemutet werden, durch seinen Eintritt in den Völkerverbund den Gewaltvertrag von Versailles zu bekräftigen.“

Noch eine andere Schranke hat Herriot gezogen. Er hat betont, daß von den vorgeschriebenen Formen des Aufnahmeverfahrens nicht abgewichen werden dürfe. Deutschland ist es sich selbst schuldig, einen Platz als gleichberechtigte Großmacht im Völkerverbund in Anspruch zu nehmen, d. h. eine ständige Vertretung im Völkerverbund zu erwarten. Es kann sich dem ungewissen Schicksal eines Aufnahmeantrages um so weniger aussetzen, als Herriot Deutschlands Aufnahme in den Völkerverbund mit den sogenannten Reparationsleistungen in Verbindung gebracht und damit Voraussetzungen aufgestellt hat, die man uns bei entsprechendem Willen jederzeit als Steine in den Weg legen kann.“

Der Abbau der Ruhrbesetzung.

Freilassung politischer Gefangener.

Auf Grund einer Verfügung des Kommandierenden Generals der Rheinarmee sind die ersten politischen Gefangenen entlassen worden. Die übrigen Gefangenen sehen in den nächsten Tagen ihrer Entlassung entgegen. Diese erfolgt von Fall zu Fall nach Prüfung der Akten. Nach Angabe des Befehlshabers sind drei politische Gefangene und sechs wegen strafbarer Handlungen Verurteilte entlassen worden. (Bei den letzteren konnte nicht festgestellt werden, ob es sich tatsächlich um eine Begnadigung handelt oder aber die Strafe verbißt war.) Die Entlassung der übrigen politischen Gefangenen wird in höchstens drei bis vier Tagen erwartet. Auch in Essen sind drei politische Gefangene in Freiheit gesetzt worden. Es hat den Anschein, daß die Freilassung in kleineren Trupps und nicht auf einmal erfolgt.

Die Zollmauer gefallen. Wie aus Hamm berichtet wird, ist die Aufhebung folgender Formalitäten erfolgt: Aplerbeck, Borschale, Herbede, Hattingen, Witten-West, Linen-Kanal, Linen-Süd, Linen-Nord, Hörde-Bahnhof, Oberering, Dortmundersfeld. Die französischen Beamten werden noch einige Tage bis zur Abwicklung der schwebenden Angelegenheiten in den Bureaus der aufgehobenen Zollämter verbleiben. Die französischen Hauptzollämter bleiben voraussichtlich bis zum 14. Oktober bestehen. Die sogenannten inneren Zollämter Dortmund-Stadt, Dortmund-Nord, Dortmund-Hauptbahnhof, Dortmund-Ost, Dortmund-Südbahnhof, Witten-Nord, Wodum-Stadt, Wodum-Nord, Wanne, Herne, Necklinghausen-Stadt und Necklinghausen-Bahnhof sind bestehen gelassen und erheben Zölle nach französischen Sätzen bis zum 20. September.

Die Wiederbelebung des Verkehrs.

Eine Wiederbelebung des durch die Einrichtung der Zolllinie stark gelähmten geschäftlichen Lebens in Dortmund kann erst dann erwartet werden, wenn die Verkehrsverhältnisse der neuen Lage wieder angepaßt sind. Die Eisenbahnverwaltung geht in den nächsten Tagen schon dazu über, zwanzig Zugpaare, die während der Besetzung nur auf umständlichen Wegen Dortmund erreichten, wieder fallen zu lassen, um Dortmund wieder in direkte Verbindung mit dem unbesetzten Vorlande zu bringen. Es kommen hauptsächlich die Strecken Schwerte-Hörde, Hagen-Dortmund-Süd, Soest-Unna in Frage. Die Wegie wird zu diesen Umänderungen ihre Einwilligung geben.

Keine Brotpreiserhöhung.

Ein Rundschreiben des Reichs Ernährungsministers.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Regierungen der deutschen Länder ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem er die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Behandlung der Brotpreiserfrage betont. Der preussische Minister des Innern hat dieses Rundschreiben den mittleren Preisprüfungsstellen mit dem Ersuchen zugeföhrt, das Erforderliche zu veranlassen. Es wird in dem Rundschreiben festgelegt, daß eine Erhöhung des Brotpreises auf Grund des Steigens der Getreide- und Mehlpreise seit Mitte Juli dieses Jahres nicht berechtigt wäre. Nach der Umstellung der Preisbildung auf die Goldgrundlage enthielt der Brotpreis erhebliche Mißzufolge für eine etwaige Geldentwertung. Erst seit etwa Februar dieses Jahres kann man von einem einigermaßen ausgeglichener Brotpreis sprechen. Die Preisverhältnisse auf dem Getreide- und Mehlmarkt zwischen damals und jetzt weisen nur geringe Unterschiede auf.

Es muß gefordert werden, daß auch bei einem zeitweise Anziehen der Getreidepreise der Brotpreis gehalten wird. Nach Dafürhalten des Reichs Ernährungsministers darf auch ein höherer Roggenpreis je Tonne nicht als bald ändern. Ein Vergleich der Preisverhältnisse zwischen 100 Kilogramm Roggen und 100 Kilogramm Roggenbrot in der Friedenszeit (1912-13) und dem 1. August 1924 zeigt deutlich, daß den Bäckern hiermit nicht wirtschaftliche Lasten zugemutet werden, die sie nicht tragen könnten. Zum Schluß werden die Landesregierungen ersucht, allen etwa vorgezogenen hervorgetretenen Absichten der Bäcker auf Erhöhung des Brotpreises mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 12. September 1924.

Die „Kleine Verwaltungsreform“ gescheitert. Die sogenannte „Kleine Verwaltungsreform“, die die preussische Regierung ausgearbeitet hatte, kann als gescheitert angesehen werden. Bei der Abstimmung des Landtagsausschusses über den entscheidenden Paragraphen 17 der Regierungsvorlage, der die Aufhebung der Regierungspräsidien an den Seiten der Oberpräsidenten vor-

...wurde der Paragraph abgelehnt. Nach der Ablehnung des Par. 17 erklärte der Minister, daß er nunmehr als Vorkonferenz keinen Wert auf Weiterberatung seines Entwurfs lege. Er werde seine Ansicht dem Staatsministerium unterbreiten und dessen Ansicht einholen.

Die Auseinandersetzung mit dem preussischen Königshaus. Der Preussische Finanzminister Dr. von Richter hat dem Landtag eine Denkschrift zur Frage der Vermögens-Auseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem vormaligen regierenden Königshaus überreicht. Die Denkschrift enthält einmal einen Teil, der die Verschuldung und die Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens und die Auseinandersetzungsverhandlungen betrifft, einen zweiten Teil, der eine Uebersicht über die der Auseinandersetzung unterliegenden Vermögensmassen bringt und einen dritten Teil mit Rechtsgrundsätzen über das vermögensrechtliche Verhältnis des Hauses Hohenzollern zum Preussischen Staat. Wir werden auf die Denkschrift noch des Näheren zurückkommen.

Schmirat Fragen über das Dawes-Gutachten. In der kaiserlichen Handelskammer hielt der Vorsitzende Schmirat Fragen, eine Rede, in der er einen Uebersicht über die Ergebnisse der Londoner Konferenz für das besetzte Gebiet gab, die er als außerordentlich gering bezeichnete. Das Dawes-Gutachten bietet eine Reihe von umständlich zu erfüllenden Aufgaben. Inzwischen habe es für die Londoner Konferenz eine Atmosphäre geschaffen, die benutzt werden müßte, um endlich der Welt den Frieden wieder zu geben. Die Vertreter des Wirtschaftsausschusses für das besetzte Gebiet, die sich fast vollständig in Berlin in letzter, in ausschlaggebender Stunde versammelt hatten, seien daher einmütig dafür eingetreten, das Parlament aufzufordern, diesem Gutachten und den Londoner Abmachungen zuzustimmen.

Eine Verbilligungskaktion?

Berlin, 11. September. Wie verlautet, ist auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers Damm eine allgemeine Verbilligungskaktion eingeleitet worden, die sich auf alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens beziehen wird. Der Grund dazu wird zunächst durch eine 10 prozentige Herabsetzung der Eisenbahnfachpreise gelegt werden. Die nächste Folge wird sein, daß die Kohlenpreise in demselben Ausmaß fallen.

Der Abbau im Dortmund-Bezirk.

Essen, 11. September. Gemäß einem Befehl des kommandierenden Generals des 32. Armeekorps soll die dritte französische Division, die den Dortmund-Bezirk belegt hat, jetzt aus der Besatzungszone herausgezogen werden. Das 24. Infanterieregiment in Westinghausen soll bis zum 27. September abgezogen sein. Für diese Truppen kommen dieselben Teile des 18. Dragonerregiments nach Westinghausen, die zurzeit in Dortmund liegen. Die Zivildienststellen, wie Regiebau usw., sollen im Westinghauser Bezirk bis zum 20. Oktober vollständig abgebaut sein, während der Abbau der Zollverwaltungstellen vom 15. September ab erfolgt.

Eröffnung des Juristentags.

Heidelberg, 11. September. Der 33. Deutsche Juristentag wurde gestern in der hiesigen Stadthalle mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Walz entbot im Namen des Ortsausschusses den Erschienenen den Willkommengruß. Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Juristentages, Hammerpräsident a. D. v. Staff (Berlin) dankte der Stadt Heidelberg für den herzlichsten Empfang. Der Reichspräsident hat dem Juristentag ein Begrüßungs-telegramm geschickt.

Auslands-Rundschau.

Frankreich: Frankentzündung durch Morgan. Nach einer Meldung des „Matin“ aus New York ist das Bankhaus Morgan bereit, den Frankreich gewährten Kredit von 100 Millionen zur Stützung des Frankens zu erneuern, und zwar auf weitere sechs Monate, um alle Spekulationen auf eine Frankdevaluierung zu hintertreiben.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lohne.
(Nachdruck verboten.)
„Jetzt erst fand Frau Samann Zeit, sich wegen der Ungeschicklichkeit des Dienstmädchens zu entschuldigen. Er weckte freundlich ab, dann sagte er: „Doktor Kornelius sagte, die Schwester war krank?“
„Ja wohl, Herr Hauptmann, ihre Nerven sind vollständig überangestrengt.“
„Und nun komme ich, sie von neuem zu anstrengendem Dienst zu zusetzen! Ich weiß mir aber keinen anderen Rat, an jeden Strohhalm klammern man sich!“
„Soffentlich ist es nicht für lange, Herr Hauptmann! Mein Mann hat Sorge um sie; sie ist so gart und schwach. Den Anstrengungen ihres Berufes ist sie nicht mehr gewachsen. Wir wollen das liebe Mädchen als Tochter bei uns behalten, so ist sie uns ans Herz gewachsen.“
„Da trat Mary, zum Ausgehen gerüstet, ein. „So, ich hab den Knaben in die ihre. Reise und beschutet mich sie bin fertig. Herr Hauptmann! — Gute Nacht, liebtes Tanchen!“ wandte sie sich an Frau Samann, sie zum Abschied küßend.
„Unterwegs sagte Wolf: „Wie dankte ich Dir, Mary, daß Du so groß denkst, mein Lieb! Ich ging selbst, damit Du auch ja so Joffo kommst, der immer noch Dir verlangt hat. Und Du armes Herz, operierst Dich, wo Du selbst leidest bist!“
„Ach Mary,“ stöhnte er, „wenn mir der Junge genommen würde, ich habe so wenig Hoffnung; der Arzt sieht zu ernst aus!“
„Gut, Sie kommen,“ rief ihr der Doktor Kornelius mit gedämpfter Stimme entgegen, als sie ins Krankenzimmer trat. Schnell eilte sie ans Bettchen und nahm die abgeherrtete die schwarzen Wädden aus der bläulichenweissen Stirn. „Da bin ich wieder, mein Liebchen, nun bleibe ich ganz bei Dir.“ flüßterte sie mit tränenerfüllter Stimme. Wie bleich er aus- sah, so ganz anders — so wässern und unter den Augen tiefe dunkle Schatten.
Fragend blinnte sie in Doktor Kornelius Gesicht, der ihr an der Chaiselongue zu Füßen eines älteren Herrn — ihres Vaters — knien, der telegraphisch von einer Geschäftsreise

England: Eine neue Gefahr für Macdonald.

Lloyd George hat in einer großen liberalen Versammlung über die irrische Grenzfrage und über andere politische Fragen gesprochen. Zu der deutschen Anleihe äußerte er, sie wäre eine ernste Frage und würde die Wirkung haben, einem ernsthaften handelspolitischen Nivieren auf die Beine zu helfen. Weiter sagte er: Der russische Vertrag ist nicht nur ein Vertrag, er ist auch eine Dummheit, ja, in der Tat, er ist beides zugleich. Er läuft lediglich darauf hinaus, ob wir unsere gefüllte Schatzkammer öffnen sollen, um noch die das Geld auf ihre Weise ausgeben werden. Ich weiß, daß, wer hiergegen stimmt, die Regierung in einer grundsätzlichen Frage, die einen integrierenden Bestandteil ihres Programms bildet, herausfordert. Die Regierung hat aber selbst den Grund zu dieser Herausforderung gegeben und mit voller Ufficht den Fehdehandschuh auf den Boden des Hauses geworfen: Wenn die liberale Partei nun ausweicht, so verliert sie das Vertrauen und die Achtung der Nation. Wenn andererseits die Regierung die Uebereinstimmung des Vertrages scheinbar die Arbeit einer Parlamentsaufhebung hinausschiebt, so ist dies, das alle, die für eine solche Politik stimmen, eine Niederlage erleben werden, wie sie noch nie einem von den Anhängern einer im Parlament vorgelegenen Maßnahme erlitten worden ist. Diese Rede Lloyd Georges bedeutete letzten Endes nichts weniger als eine Wiederaufnahme der liberal-konservativen Koalition oder wenigstens der Möglichkeit dazu.

Georgien in den Händen der Aufständischen.

Paris, 11. September. Die hiesige georgische Gesandtschaft teilt mit, das gesamte Gebiet der georgischen Republik, mit Ausnahme der beiden Städte Tiflis und Batumi, befinde sich nunmehr in den Händen der Aufständischen. Im nördlichen Kaukasus seien keine von Aufständischen besetzt, der Verkehr auf der Strecke Tiflis — Alexandropol unterbrochen. Die Sowjets schicken Verstärkungen in Panzerzügen.

Amisbezirk Birkenwerder

Schulabbau. Nachstehend bringen wir die Ausführungen des Herrn Gemeindevorsteher in der letzten Gemeindevertretung zum Punkt „Schulabbau“.
Ich möchte mit Folgendem kurz ein Bild davon geben, wie sich die heilige Frage des Volksschulabbauens nach meinen Akten darstellt.

Mit Erlaß vom 1. März 1924 wies der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung darauf hin, daß die finanzielle Notlage für Staat und Gemeinden die Beringerung der Schulstellen als notwendig macht, zumal ein 1/3-Absatz der Schülerzahl vorhanden sei. Diese Sparmaßnahmen dürften aber die Lebensnotwendigkeiten der Schule nicht verletzten. Eingehung von Schulstellen sollte erfolgen, wenn danach die auf eine Stelle entfallende kleinere Schülerzahl nicht mehr als 50 beträgt und Technische und nebenamtliche Lehrkräfte abzulassen nicht möglich ist. Es ist also notwendig, zu prüfen, ob die Klassenräume für die erhöhte Schülerzahl nach dem Stellenabbau ausreichend seien und ob etwa größere Schulsysteme dadurch in ihrer Gliederung eingeschränkt werden würden.

Hier neben muß ich folgendes bemerken:
Die Lehrerentlohnung werden jetzt nach dem neuen Volksschul-Lehrerentlohnungs-Gesetz aus der Bundeshaushalts gezahlt. An diese Kasse führt auch die Gemeinde ihre Beiträge für die in ihrer Volksschule beschäftigten Lehrerinnen ab. Die Gemeinde zahlt aber nicht das Volgelhalt, sondern lediglich die Beiträge für jede Stelle leistet. Nach dem genannten Gesetz kann dieser Staatsbeitrag nur für eine bestimmte Anzahl von Lehrkräften geleistet werden. Sind mehr Kräfte vorhanden, so muß die Gemeinde diese aus ihrer Tasche bezahlen. Es sind dies die Stellen, die die unglückliche Bezeichnung „Zusatzstellen“ erhalten haben. Zur Zeit des vormaligen Erlasses hatte Birkenwerder nun 2 Zusatzstellen, für die ein Staatsbeitrag nicht bezahlt wurde, also 2 Wehrstellen.
Wir haben an unserer Volksschule das siebenstufige System, das in 8 Schuljahren durchzuführen wird. Ohne nicht räumen zu wollen, muß ich sagen, daß gerade ich mich selber mit allen Kräften für die Einrichtung dieses Systems eingesetzt habe, um unserer Jugend die nach Möglichkeit beste und bestenfalls dieses Ziel zu erreichen. Eine Verminderung des Lehrerpersonals würde aber notwendigerweise eine Verringerung dieses siebenstufigen Systems bedingen. Ich konnte mich also keinesfalls dafür aussprechen! Auf der andern Seite konnte ich aber auch nicht allem

darüber entscheiden, ob die Gemeinde zur Ertragung der Kosten der Wehrstellen wissend und fähig ist. Ich berief deshalb auf den genannten Erlaß vom 1. März d. J. In demselben am 27. März die zunächst maßgebende Instanz Herrn Kreisrat Schöppe, eingeladen hatte. Auch Herr Lehrer Jung nahm als Vertreter der Volksschule an dieser Besprechung teil. Ihr Ergebnis war, daß mit letzterer Einmütigkeit grundsätzlich jeder Ausbau an den Unterrichtsanstalten der Gemeinde abgelehnt wurde. Dieses Ergebnis habe ich der Regierung als Schlußaufsichtsbefehle mitgeteilt.

Nichts veranlaßt mich in dieser Angelegenheit, bis Anfang Juli d. J. eine Besprechung der Regierung einging, die eine neue Berechnung über die Stelvenzahl an der Volksschule mittelte. Der Direktor ist hierauf 60. Zu dividieren ist in die Schullistenzahl vom 1. 24 = 244. Diese Zahl ist auf 240 abzurunden, da Birkenwerder mehr als sieben Stellen hat. Somit sind für Birkenwerder vier vom Staat bezuschlagte Lehrstellen zulässig und müssen die vier übrigen von der Gemeinde aus eigener Tasche bezahlt werden. D. h. Birkenwerder hat nun nicht mehr 2 Wehrstellen, sondern 4.

Ich muß sagen, daß mich das außerordentlich überrascht hat, doch habe ich zunächst nichts verlangt in der Erwartung, daß in der Zukunftfrage noch die eine oder andere Ueberlegung einfallen würde. Der Kosten wurde aber nur komplizierter geschätzt, einging. Die Beschlüsse einer neuen Verfassung der Regierung Lehrer und somit zur Zeit bei 231 Schullindern fünf seien und somit nur 33 Kinder auf eine Lehrstelle entfallen. Nach sei diese Durchschnittszahl auf wenigstens 40 zu steigern. Die Zahl der hiesigen Lehrstellen sei daher entsprechend zu verringern. Es wird erachtet, einen entsprechenden Beschluß herbeizuführen, andernfalls würde die Regierung auf Grund der Personalausbaues und Lehrpersonen anordnen. Die Stärke dieser Verfügung entfällt für die Gemeinde, etwa gleichzeitig veröffentlichten Beschlüssen der Regierung, die sich mit der Bezahlung der Schulverbandbeiträge durch die Gemeinde beschäftigt. Sie betont, das nicht genügend häufige Ernaehmensquellen habe, müßten die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer erhöht werden. Woher, nebenbei bemerkt, die von der Regierung genannte Zahl 231 herkommt, weiß ich nicht. Meinerseits ist sie nicht gemeldet worden. Nach den Akten und den Angaben des Hiesigen hätten wir am 1. 5. 23 = 269 Schullinder, am 1. 2. 24 = 264 Schullinder. Es ist aber ein Unterschied, ob ich mit 7 in 231 oder 264 dividiere. Dann ergeben sich nämlich nicht bloß 33 Kinder, sondern 37,7. Die Gemeinde steht also nun einerseits vor der Tatsache, daß im Interesse der Sparmaßnahme eine Lehrstelle abzubauen. Umgewandelt mit der Bezeichnung auch nur eine Lehrkraft unter siebenhundert Kulturreinrichtung einen Schritt rückwärts tun. Wir müßten hunderten von Kindern eine verschlechterte Vorbereitung für das Leben geben, um 2 bis höchstenfalls 300 W. im Jahre zu sparen!

Meine Herren! Die Akten aus den eingehenden Berichten des „Preisloas-Bote“ belauten ich, hat sich an diese Abbaufrage in unserer Nachbargemeinde Hohen Neuenhof ein sehr heftiger Kampf entpönnen. Angeht sich dort der Abbau von 6 Stellen verlangt worden. Ich kann mir das aber nicht vorstellen, sondern ich glaube, daß diese 5 Stellen die von der Regierung neu festgelegten 5 Wehrstellen sind. Was das aber sein will als hier in Hohen Neuenhof liegt die Sache auf jeden Fall anders aufweist. Monon angeblich ein sehr erheblicher Teil auf die Mehrzahl der Rechnungsmittel für die Lehrer der dortigen Volksschule ist grob. Wir haben aber hier noch mit der Deduktion von rund 6000 Mark zu beschäftigen.

Nachdem ich vorhin festgestellt habe, daß ein Abbau unbedingt das jetzige System zerlegt, bleibt nun folgendes zu beachten: Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß Birkenwerder seit Jahren eine im Verhältnis zu den übrigen hiesigen Zahlen verhältnismäßig geringe Kinderzahl hat. Bei der fortwährenden Behaltung des Siedlungsgebietes und bei der hoffentlich nach bald wieder auflebenden privaten Bautätigkeit kann eine spürbare Erhöhung der Zahl der schulpflichtigen Kinder eintreten. Meine Herren, es ist immer Aufgabe der Gemeindeverwaltung, vorausschauend zu arbeiten. Soll man nun einen Sparmaßschlag, wenn damit zu rechnen ist, daß er aber für kurz oder lang wieder gebraucht wird, zu rechnen ist, daß er aber bekannt, daß unter Volksschulgebäude keine befriedigende Schönheit ist. Er wissen ja, daß aus Raumangel eine Klasse in Katabas untergebracht ist. Wollten wir also nach Abbau von Lehrkräften die Klassenfrequenz durch Zusammenlegung von Klassen höher werden lassen, ist, solche vergrößerte Klasse unterzubringen. Von den schwächeren hygienischen und pädagogischen Bedenken gegen solche über-völkerten Klassen will ich gar nicht sprechen.

Meine Herren: Ich möchte nun den Sachverhalt zusammen-fassen. Wir haben vier Lehrstellen selbst zu bezahlen und haben sehr erschöpft. Jetzt ist er ja richtig,“ wick ihm der Arzt aus, „zu Ihrer Beruhigung mache ich mit der Schwester. Schwester Hannah habe ich fortgeschickt, weil Konjunktio bleiben will!“

Als der Morgen graute, war alles vorbei. Die Kunst des Arztes hatte nicht vermocht, das schwache Lebenslicht des Kindes zu erhalten.
„Fast wahnsinnig vor Schmerz, wühlte Wolf seinen Kopf in die Kissen. Ohnmächtig war Gabriele am Bett ihres Kindes zusammengesunken; doch Wolf hatte nicht darauf geachtet. Doktor Kornelius trug sie aus dem Zimmer und ging dann still fort — jetzt war er hier überflüssig. Pitterlich, weinend neigte sich Mary über den Liebetoten. „Pitterlich, Wolf! Jammer nicht so, es schneidet mir ins Herz! Der liebe Gott weiß, warum er Dir das Kind ankommen hat.“ „Du bist ja nicht der einzige Vater, der ein Kind hergeben muß! Wer weiß, was dem Knaben erspart ist — Wolf! — Komme, bleibe, auch bei Deiner Frau!“ Er zwickte zusammen. „Wolf, denke doch an mich; es jerschreit mich das Herz, Dich so leben zu sehen!“ Sie hauchte einen Kuß auf sein Haar. „Es war, als ob er ihn küßte; er wandte ihr mit einem trostlosen Ausdruck sein Gesicht zu. „Dann stieß er hervor: „Warum mir das alles? Warum? — O, es gibt keinen Gott, sonst hätte mir dies Kind bleiben müssen — wie hab ich darum gebetet — aber vergebens —!“
„Hader nicht mit dem Allmächtigen, Wolf!“ sagte Mary ernst, „trage geduldig, was er Dir auferlegt, wie es andere verschönern sollen? Ein jeder bekommt sein Teil zu tragen; das wird keine Ausnahme gemacht.“
„Starr sah er sie an. „Dann murmelte er: „Nun habe ich nichts mehr auf der Welt — o Mary — mein liebes Kind — Gott, Gott —“

wegen der Feuerentzündung seines Entleindes zurückgerufen gegenüberstand. Er sah furchbar ernst aus und vermied blinnte der alte Ulrich auf sein Kind, das bei ihm Trost „Ja, das ist gut,“ sagte da Haffo mit schwacher Stimme, „Papa ist doch auch da? Der wollen Dich doch holen!“ Dann schloß er aber gleich wieder die Augen. — Leffes Schluchzen tönte da an Marys Ohr; sie blickte sich um und sah Gabriele war.

„Ach, Papa, Papa, wenn mir Haffo sticht — Wolf sagt, ich trage die Schuld,“ schluderte sie. Tiefbestimmt „Gassen Sie sich, Frau von Wolfsburg; Haffo darf durch- aus nicht aufgeregt werden; er darf Sie nicht weinen hören. Ich bleibe diese Nacht mit Schwester Konjunktio hier.“
Bei Rennung dieses Namens schlug eine sÄhe Nöte in ihr Gesicht. Sie hatte sie des Mädchens beleidigt — und doch kam es wieder in ihre Haus. Sie konnte es jetzt nicht hoch und wankte, von ihrem Vater unterläßt, aus dem Zimmer —

„Sie bleiben hier, Doktor?“ fragte Mary leise. Er nickte. „Was denken Sie?“ forschte sie weiter. Er zwickte ihr und sagte ernst und bestimmt: „Sie anzuweisen.“
„Nicht, nicht bei Ihrem Gatten. Doktor Kornelius trat zu die Abscheu. „Ich habe keine Hoffnung — die Herzfähigkeit ist zu schwach. Ich habe schon alle mögliche verjucht; wir müssen uns auf das Schlimmste gefast machen.“
„Erlauben traten in Marys Augen; ihr Blick flog zu Wolf, der am Fenster stand. Sie deutete auf ihn — „möchten Sie es ihm nicht sagen?“

„Ja, kann es nicht,“ entgegnete er, „noch nicht!“
„Haffo schlug die Augen wieder auf. „Als sein Blick auf Mary fiel, versuchte er ein wenig zu lächeln. „Du bist nicht da? Die andere ist jetzt fort! Das H aber hüßlich von Dir —“
„Nun, mein Lieblich, sprich nicht! Ich bleibe die ganze Nacht hier an Deinem Bettchen. Papa auch und Onkel Arzt doch Mary einen Stuhl hin, auf den sie sich setzte, damit sie es nicht gar so unbequem hatte. „Da drehte sich Wolf um; sein Gesicht trug einen unheimlich starren Ausdruck. „Nun, Doktor?“ fragte er heiser, gierig in dessen Augen lesend.

„Ein Spitzenfall, als Sie weg waren, hat Haffo wieder sehr erschöpft.“
Hier Wochen lag nun Haffo schon unter der Erde. — Es war ein früher, feuchttauer Novembermittnacht, wo dem Totenfest, als Mary wieder mal ihre Schritte seinem kleinen Grabe zulenkte.
(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Bahnhof



Berlin
Borsigstrasse 18
Ecke Invalidenstrasse

Westfälische Schinkenwurst	Pfd. 1.75
Allerfeinste Hausmacher Fleischwurst	1.40
Allerfeinste Hausmacher Leberwurst	1.20
Harte Westfälische Knoblauchwurst	1.40
Polnische, reines Schweinefleisch	1.20
Gar. rein ausgel. Schweineschmalz	0.92
Feinste Jagdwurst	1.20

Bernh. Meinke

Borsigstraße 18
Ecke Invalidenstrasse

Wurst-Spezial-Geschäft
Geschäftszeit von 8-7 Uhr

Rosenthaler Str. 65
Hauptgeschäft

1 grosser Posten **Kösliner Cervelatwurst** schnittfest **Pfd. 1.60**
Harte **Pomm. Cervelat- u. Salamiwurst** „ **1.85**
Rügenwalder Teewurst mit Binde. . . . „ **1.90**

Westfälischer Schinkenspeck	Pfd. 1.80
Berliner Mettwurst	1.15
Braunschweiger	1.15
Konsum-Leberwurst	0.55
Speck und Griebenschmalz	0.95
Tafelmargarine	0.60
Libby Sahne	grosse Dose 0.50, 2 kleine Dosen 0.55

Spezialität: Breslauer zum Wärmachen Pfd. 90 Pfg.

Krieger-Verein Frohnau
Fahnenweihe
am Sonnabend, den 13. Septbr. 1924,
abends 8 Uhr
im Kasino Frohnau, Bahnhofplatz.
Freunde und Gönner sind herzlichst
eingeladen.
Der Vorstand.
Eintrittskarten an der Kasse.

Guth. j. weiß-Hirsch
Borsigsdorf a. Bahnh.
Jeden Sonntag
von nachm. 4 Uhr ab:
Tanzfränzchen
Gute Bäder, Sept. Bier
Es ladet feht ein f. Gevuel

Grundbesitzer-Verein Bergfelde
Wegen des Stiftungsfestes des Ziegenzucht-
vereins am 13. September findet die
General-Versammlung
erst am Sonnabend, den 20. d. Mis.,
abends 8 Uhr, bei Arndt statt.
Tagesordnung:
1. Verlesung der letzten Niederschrift. 2. Schrift-
verkehr. 3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Rassenbericht. 5. Neumahl des Vorstandes.
6. Sitzungsfest des Vereins. 7. Beschließenes.
Nach der Sitzung gemütliches Beisammen-
sein. — Gäste willkommen.
Die Mitglieder wollen ihre Damen mit-
bringen.
Es wird gebeten, rückständige Beiträge
zu begleichen.
Der Vorstand.

Einige Landhäuser
(Villen),
Günstige Gelegenheit,
sind aus Privatband tauschlos zu verk.
Offerten unter S. W. an den
„Briefkasten“ Bote“.

Farben, Lacke, Tapeten
Lackfarben, Holzschutz- u. Maschinen-
Lackfarben, Boot- und Wagenlacke,
Büffel, Bürsten, Schablonen, Ritzte
aller Art, Kreide, Gips, Zement
f. Industrie, Gewerbe, Hausbedarf
Streichfert. Oelfarben, alle Bedarfsartikel
Hesshaus, Pankow, Wollankstr. 30
direkt am Bahnhof Nord. Tel. Pankow 846
— Lieferungen über 25 Kilo frei Haus. —

Eröfne
Freitag, den 12. September in
Bergfelde einen
**Fleisch-
und Wurstverkauf.**
Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu
unterstützen.
Kaufe fettes Schwein.
W. Sperlich
Fleischermelster,
Bergfelde, Glienickerstrasse 28.

Bestellen
Sie begehren Ihre Obstbäume in allen
Sorten, Hecken, Stachelbeeren- und
Johannesbrotkräuter nur in besten
orten. Auch gebe etliche Zentner
Rothkohl und Möhren ab. Blumen-
kohl, Wirsing und Schnittblumen
täglich frisch. Sende überall hin.
H. Fürstenau, Landschaftsgärtner,
Birkenwerder, Ziegelei 3

Heinrich Schall
Steinsetzmeister
Birkenwerder Str. 20
Telefon 71.
**Ueber-
nahme**
sämtlicher

Pflasterarbeiten
eigener
Fabrikation
**Zement, Kalk, Kies,
Schlacke**
ständig am Lager.
Solide Preise, weitgehende Zahlungsbedingungen.

Fort mit dem Ring
Teile Ihnen mit, daß sich meine 82jähr.
Mutter mit ihrer Vorkaltbandage wie neu-
geboren vorkommt. Die Kreuz-, Leib-
und Seitenschmerzen sind wie weggeblasen. Der
unaufhörliche Harndrang hat aufgehört. Es
ist doch mal ein Lichtblick in dieser trau-
rigen Zeit. Hochachtungsvoll Frau N.
So lauten die Danksagungen über meine
Bandagen. Sie brauchen keinen Arzt und
legen die Bandagen selbst an. Preis 7.50 M.
u. 10 M. Prospekt gegen Rückporto.
Franz Pelz, Bandagist, Berlin NO 65,
Danziger Straße 48.



Neu eröffnet! **Lacke Farben Tapeten**
kauft man vorteilhaft und billig bei größter Auswahl bei
Bruno Behner, Berlin N. 24,
Elisener Straße 44. Fernruf Norden 1083.
Oranienburger Tor, nahe Stettiner Bahnhof.

**Schokoladen aller
Sorten**
Bonsbons Fabrikation
zu konkurrenzlosen Preisen.
Lieferung auch nach ausserhalb.
Holzhaus & Rienow
Berlin N. 20, Pankstrasse 42,
am Bahnh. Gef. u. b. Humboldt 6865.
Bei Kauf Fahrwegzulassung.

Kleines Restaurant
sollt gegen Anzahlung zu kaufen oder zu
pachten gesucht.
Angebot unter „Existenz“ an Müller,
Hermisdorf.

Baumaterialien! wie Steine, Zement,
hydr. Kalk, Gips,
Torfmuß, Gipsplatten eigener Fabrik (solche
Berstluna) verkauft Bauz., Bildauerel,
Stuck- und Zement-Gießerei, Birkenwerder,
Hauptstraße 58. Telefon 155.

**Tapeten, Linoleum, Wachstuche
Lacke, Farben, Leinölfirnis
Kreide, Gips, Zement** empfiehlt bestens
Tapetenhaus Oranienburg
Bernauerstrasse 4

**Ziegenzucht - Verein
Birkenwerder.**
Sonnabend, den 13. September,
abends 8 Uhr
Sitzung
im Restaurant Palast.
Der Vorstand.

Garnelen
unentbehrlich zur
Schweinemait u. Ge-
fügelkucht, beißdem
Wachstum, Haarer
und Begrütlichkeit.
(1 Zentner Garnelen,
gleich 5 Ztr. Getreide!)
a Fund 0,45 zu haben
bei Bauh.
Birkenwerder,
Hauptstr. 58 Tel. 155.

Vor allem
auch die wolle-
nen Sachen
kannst mit
Perfil Du
sauber machen.
Perfil
erhält sie weich
und fein. —
5 and w a r m
nur muß die
Lauge sein.

Wichtig für Jedermann!
Nehmen Sie Ihren Angehörigen die Sorge um
die Bezahlung der bedeutenden Kosten für die
Bestattung ab. Hierzu bietet sich durch
ganz besond. Goldmarkversicherung
beim Deutschen Begräbnisversiche-
rungsverein Gelegenheit. Diese Versiche-
rung gestaltet sich deshalb
billig und bequem, weil die Haupttätigkeit
durch private Geschäftsstellen ohne nennens-
wertes Betriebskapital ausgeübt wird. Dort
werden die Anträge entgegenommen, die
Police gefertigt, Beitragszahlungen bewirkt
und Auskunt erteilt. Der zeitraubende Ver-
kehr mit den Versicherungsgesellschaften, die
unnotige Zeitverschwendung, Fahrgeld, Portis ver-
billigen und vereinfachen die Antragstellung.
Die Versicherung erfolgt bis zum 80. Lebens-
jahre gegen freie Beerdigung im Todesfalle
nach der ersten Beitragszahlung. Versiche-
rungspflicht nur 10 Jahre. Geschäftsstelle
und Auskunt **Max Winkelmann,**
Birkenwerder, Bergfelder Strasse 54.

Bei uns billig trotz steigender Lederpreise

Erstklassiges
Material, sehr
gut Fabrikat,
beste Kern-
leder-Sohlen
3.90

**Warmen Schnallen-
stiefel,** schwarzer Stoff
mit Lederbesatz **1.95**
Damen-Hauschuhe
fecher Dinstoff **95**
**Damen-Leder-
Hauschuhe** **1.95**
ausser Nothleder

Damenschürschuhe
R-Chevreau und Chromleder, **4.90**
Breite Schiebespange
Allenhaut, braun, grau u. schwarz, la Fabrikat
und
Braun schwarz Boxkalf
Schnür- od. Schiebespange, la Material u. Form.
Orig. Goodyear Welt **10.90**
braun und schwarz, la Material
**Amerikan. Damen-
stiefel** lange, spitze Formen, braun
und schwarz, gutes Material, passend
für schmale Füße, **4.90**

Herrenstiefel echt Boxrind und
braun Fahlleder, sehr haltbar **7.90**
Herrenhalbschuhe
erstkl. Fabrik., Boxrind u. Chevreau, mod. Form
do., Orig. Goodyear **9.80**
Welt erstklassiges Fabrikat
Braune Herrenstiefel **9.80**
echt Boxrind u. schwarz, echt! Boxkalf, mod. Form
**Braune Herrenhalb-
schuhe,** halbh. Form, sehr gut, Mat. u. Fabrik.
Herrenstiefel **12.50**
Orig. Goodyear Welt, l. Material

ca. 600 Paar feine
Musterpaare
**Orig. Goodyear
Welt** u. Handarbeit, beste
Fabrikate in Lack, braun und
schwarz, Boxkalf, farbig, Wild-
leder etc. etc. zum Schützen
mit Spanglen, Sandalette und
Pumps, hochelegante Luxus-
artikel, Größe 33, 34 und 37
durchweg Paar Serie I **7.90**
Serie II
**Breite Schiebe-
spange** mod. spitze oder
runde Form, echt R-Chevreau,
alle Größen
**Braun u. schwarze
Schnürschuhe,** mod.
Formen, Größe 33-38, beide
Artikel gute Mackaynähtierung

Kinderstiefel **1.90**
18-20, gut. Leder, gut. Leder-
sohle, groß. Kinderstiefel billig
**Warme Schnallen-
stiefel** schwarzer Stoff
mit Lederbesatz und Sohlen
31-35 1.85, **1.75**
Babyschuhe versch.
Must. weiß u. farbig, Spange,
Knopf etc. **95**

Schuh-Lokal

Münster 25 Frankfurter Allee 54
Kottbuser Damm 13